

Hermann Volksblatt.

Grav Printing Co., Herausgeber.

Preis: \$2.00 per Jahr.

\$1.50 bei Vorauszahlung

Office: an der Vierten Straße.

Jahrgang 60

Hermann, Mo., Freitag, den 14. Januar 1916

Nummer 14

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Nachdem die Oesterreicher die Bergfestung Loosen gestürmt, ist Cetinje, die Hauptstadt von Montenegro, das nächste Ziel. Mehr als die Hälfte des kleinen Königreichs ist nun von den Oesterreichern besetzt, worüber Italien in große Bestürzung gerathen ist, da durch die Besetzung des 5776 Fuß hohen Loosen Berges durch die Oesterreicher das Gleichgewicht der Macht im Adriatischen Meere dadurch vollständig zu Gunsten von Oesterreich hergestellt wird. In London fragt man jetzt, nachdem es zu spät ist, warum die Allirten den Montenegroern nicht schon lange Hilfe sandten und warum Italien, das mehr als die anderen Ententemächte interessiert und bedroht ist, nicht längst Vorkehrungen treffen getroffen hatte. Man zweifelt jetzt nicht daran, daß die Oesterreicher jetzt die schweren Geschütze auf dem Loosen aufstellen werden, deren Aufstellung die Franzosen und Montenegroer verurtheilt.

Wie kritisch es um das britische Reich steht geht aus der Thatsache hervor, daß die Constrictions - Vorlage am Mittwoch im Hause des britischen Parlamentes angenommen wurde. Gute Soldaten werden solche die bei der Front herangezogen werden müssen sicherlich nicht abgeben.

Nördlich von Vesnil in der Champagne griffen die Franzosen die deutsche Linie an einer Front von 1000 Meter an, doch brach der Angriff zusammen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wird an der Strype und an der Grenze von Beharabien mit Erbitterung weiter gekämpft. Wie seinerzeit bei ihren Sturmangriffen in den Karpathen, obfern die Heerführer des Jaren ihre Mannschaften sinnlos hin. Mit enormen Verlusten unternahmen sie immer neue Angriffe, aber alle ihre Anstrengungen bleiben vergebens. Obgleich sie beständig weitere Truppenmassen heranziehen, gelingt es ihnen nirgends, den Durchbruch zu bewerkstelligen. Die Front der Armee des Generals v. Planger steht fest wie eine Mauer und wankt nirgends.

Die Engländer haben in Mesopotamien eine neue Niederlage erlitten. Eine starke Kolonne, welche der in Kut-el-Amara eingeschlossenen britischen Armee Hilfe bringen sollte, ist von den Türken weiter stromabwärts am Tigris abgefangen und mit schweren Verlusten zurückgetrieben worden.

Aus der Gegend von Saloniki wird nichts Neues gemeldet, doch nimmt man an daß die Centralmächte, nicht untätig geblieben sind und nur auf den günstigen Moment warten um die Engländer und Franzosen aus Griechenland zu vertreiben.

Die Deutschen besiegten die Franzosen bei Hirtstein und nahmen 1,100 Gefangene und 15 Maschinengewehre. Das große englische Schlachtschiff King Edward ist auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Mannschaft wurde ohne Verlust von Menschenleben vom Schiffe geholt. Die Besatzung bestand aus 777 Offizieren und Mannschaften und war dies eines der größten englischen Schlachtschiffe.

Der Dardanellen-Feldzug kostete den Verbündeten mindestens \$1,250,000,000, die Berlin feststellt und wurde dabei nichts gewonnen, viel mehr vieles verloren, da fast eine halbe Million Soldaten geopfert und viele Schiffe verunten wurden. In Konstantinopel herrscht ob des Rückganges der Verbündeten großer Jubel und die Stadt prangt im Flaggenschmuck.

Ein mit Truppen gefülltes Transportschiff der Verbündeten wurde nahe den Dardanellen versenkt. Im Adriatischen Meer geriet am Freitag ein italienischer Transportdampfer mit 425 montenegrinischen Rekruten (wovon etwa 200 aus Amerika zurückkehren wollten) auf eine Mine und wurde zerstört. Nur etwa die Hälfte der Mannschaften und Rekruten konnten gerettet werden.

Die Zahl der von den deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen seit dem Beginn des Krieges an allen Fronten gemachten Gefangenen beträgt nach einem veröffentlichten halbamtlichen deutschen Berichte 2,400,000.

—Abonniert auf das Volksblatt.

Verhandlungen im Kreisgericht.

Das Gericht trat hier am letzten Montag in Sitzung. Anwesend waren Richter R. A. Breuer, Gerichts-Clerk, R. A. Wenzel, Stenograph Raymond Cole, Sheriff A. A. Schmitz, nebst dessen Deputies, E. Stodion und J. A. Kider. Der erste Fall kam am Montag, um 1 Uhr, nachmittags zur Verhandlung.

Georg Haeffner nicht schuldig.

Die Geschworenen in dem Fall des Staats gegen Geo. Haeffner, welcher des Jagens ohne eine Jagdlizenz beschuldigt war, fanden denselben nicht schuldig. In der Klage wurde angegeben, daß Haeffner am 2. Dezember, 1915, mit Gewehr und Hund auf der Jagd gewesen sei ohne eine Lizenz zu besitzen. Zeugen für den Staat waren, F. G. Leslie, Dan. Kallmeyer und Ferd. Pleg.

Der Verklagte bezeugte daß er nicht auf der Jagd gewesen sei, sondern daß er nach seinem Nachbar, Wm. Epple, gerufen worden sei, um ein Schwein zu tödten und zu diesem Zweck sein Gewehr mitgenommen habe. Diese Aussage wurde durch Wm. Epple, dem Zeugen für die Vertheidigung, bestätigt.

Die Jury bestand aus den folgenden Bürgern: Sv. Giedinghagen, Wm. Kottwitz, Geo. Brandhorst, Sv. Pleg, Wm. Onden, Edw. Jaström, Herrn. Gemenyer, Paul Pfofenbauer, Robert Dorisch, Alvin Poeschel, Fred Danuser und Aug. Wohlt.

Dr. Coof gewinnt die Klage gegen Wm. Reinholz.

Das Urteil der Geschworenen spricht Dr. J. G. Coof, von Morrison, die Summe von \$128.00 zu für ärztliche Dienste welche derselbe Frau Wm. Reinholz, von Morrison, geleistet hat.

Dr. J. G. Coof, ein praktizierender Arzt von Morrison, reichte diese Klage zuerst, am 15. April, 1915, vor Friedensrichter Fred Doelle, von Morrison, ein; dieselbe war gegen Wm. Reinholz, von Morrison, und für die Summe von \$128.00 für ärztliche Behandlung von Frau Wm. Reinholz, von Morrison. Die Jury an obigen Gericht sprach dem Kläger die Summe von \$30.00 zu, worauf derselbe dann an das Kreisgericht appellierte. Zeugen für den Kläger waren, Dr. Kichhoff und Frau Helene Burger; für den Verklagten, Frau Wm. Reinholz, Dr. E. L. Haffner, E. G. Gholson und Alvina Ebee. Kensley und Barter vertraten den Verklagten, und Walker und Cole den Kläger.

Dr. Coof bezeugte daß er Frau Reinholz fast jeden Tag, während 7 Monaten, behandelt habe; zusammen 203 Behandlungen, sowie daß ihm auf die Original-Rechnung, im Betrage von \$75.00 bezahlt worden sei.

Aus den Zeugnisaussagen für die Vertheidigung und den Argumenten der betreffenden Anwälte ging hervor daß Dr. Coof, vor Annahme seiner Dienste, das Versprechen gemacht habe, keine "Kur, keine Bezahlung." Daß durch Dr. Coof keine Kur erzielt worden sei, sowie auch daß eine große Anzahl von Dr. Coofs Befuchen ganz unnötig gewesen seien.

Die Jury bestand aus den folgenden Bürgern: Fris Haeffner, Sv. Giedinghagen, Geo. Brandhorst, J. F. Wright, Sv. Pleg, Paul Pfofenbauer, Robt. Dorisch, Alvin Poeschel, Fred Danuser, Aug. Wohlt, Wm. Kottwitz und Joe. Carroll.

Wm. G. Birmingham gewinnt Klage auf Pferd, Duggy und Gespür.

Wm. G. Birmingham, von Vland, gewann die Klage welche er gegen Arch. Carr, Leihstallbesitzer, in Vland, angestrengt hatte.

Diese Klage, welche zuerst vor Friedensrichter D. S. Branson, dann vor Richter S. C. Kottwitz und darauf vor Richter J. Kemper verhandelt wurde, ohne ein endgültiges Resultat zu erzielen, kam dann auf dem Appellations-Wege an das Kreisgericht, wo die Anwälte Sutthinson, von Maries County, und Genslen, von Gasconade County, den Kläger, während Cole und White den Verklagten vertraten. Es scheint daß Dr. Armstrong der originale Eigentümer des Pferdes, nebst Gespür und Duggy war und dieselben in Carr's Leihstall zu halten pflegte. Am 13. April ließ Armstrong \$175 von Birmingham und gab demselben eine Hypothek auf obiges Eigentum. Nach Verfall der Hypothek verlangte Birmingham die Herausgabe des Eigentums, was Carr auf den Grund

hin verweigerte, daß er ein Anrecht auf dasselbe habe, in Form einer Rechnung für Fütterung des Pferdes usw., eine "Feed & Keep" Rechnung für die Zeit vom 13. April bis zum 20. August.

Birmingham behauptete, daß er Carr davon in Kenntniß gesetzt habe, daß er (Birmingham) eine Hypothek auf das besagte Eigentum habe, und daß zwischen ihm und Carr kein Kontrakt bestehe, für Fütterung des Pferdes, usw., sondern daß Carr diese Dienste, usw. für Armstrong leistete. Die Jury in dem obigen Fall bestand aus folgenden Bürgern:

Fris Haeffner, Joe Joeller, Wm. Onden, Herrn. Gemenyer, Paul Pfofenbauer, Robt. Dorisch, Alvin Poeschel, Fred Danuser, Aug. Wohlt, C. K. Meyer, L. A. Joannecke und Sv. Pleg.

Frau Flora Haeffner erhält \$40 monatlich für ihren Unterhalt zugesprochen.

Frau Flora Haeffner, die Gattin von Dr. E. L. Haeffner, die getrennt von ihrem Gatten lebt, erhielt auf ihre Klage in welcher sie \$100.00 monatlich für ihren Unterhalt verlangte, vom Richter vorläufig \$40.00 per Monat zugesprochen bis das Gericht weitere Verfügungen trifft.

Urteil der County Court in der Klage wegen einer Privat-Road, wird vom Kreisgericht bestätigt.

Fris Wiebe, nahe Lea, wohnhaft, hatte ein Gesuch um eine Privat-Road in der County Court eingereicht, das nach längerem Prozeß von den Richtern bewilligt wurde. Der Privatweg führt über die Ländereien von John Thien und Vincent Stornia, die gegen das Urteil der Countyrichter Berufung an das Kreisgericht einlegten, wo der Fall am Mittwoch zur Verhandlung kam und damit endete daß Richter Breuer das Urteil der County Court bestätigte, worauf Thien und Stornia durch ihre Advokaten Walker und Pope den Fall an das Obergericht appellierten.

Die folgenden Klagen wurden verfahren bis zum nächsten Termin: Staat gegen V. C. Stephens; Bridget Mullahy gegen die Mo. Pacific Railroad; Henry Wittrod gegen Chr. Vollmann; Edw. Dehn gegen A. C. Enke; Geo. Starck gegen Jos. Nebfamen und Stone Hill Wine Co. gegen Jos. Nebfamen.

Die Klage von Nora Brown gegen Cleveland McWilliams, in welcher die Klägerin wegen Bruch des Eheversprechens um Schadenersatz eingekommen war, wurde vom Gerichtsfahrender gestrichen da Jcl. Brown nicht vor Gericht erschienen war.

Folgende Klagen wurden zurückgezogen beziehungsweise abgewiesen: Samuel Armstrong gegen Polly Ann Armstrong, Scheidung; Emma Greenstreet u. A. gegen S. W. Lacy, Beschuldigung; Geo. F. Kufserdeide gegen C. F. Garlington, Beschlagnahme.

Gasconade ist geschleibend.

Daß Gasconade County eines der geschleibendsten Counties in Missouri ist, geht aus der Thatsache hervor, daß aus jenem County in 20 Jahren nur 2 Männer hierher gefandt wurden in die Penitentiary. Nebenbei bemerkt, produziert Gasconade County mehr Wein, als irgend ein anderes County im Staate. Hermann, der County-Sitz, ist ein altes deutsches Settlement, in welchem sich sechs Saloons befinden, aber keine Polizisten notwendig sind.

Obiges für Hermann und Gasconade County höchst schmeichelhafte "Item" entnehmen wir dem Jefferson City "Volksfreund." Ja, Hermann ist ein deutsches Städtchen von 2000 oder mehr Einwohnern, in deren Aern noch das Blut des germanischen Volkes circulirt. Es ist ein friedlich, gefest- und ordnungsliebendes Städtchen, das wohl Schulen und Kirchen, aber keine Buchhäuser fällt.

In Hermann befinden sich nicht sechs, sondern acht Saloons, in Gasconade County dessen Hauptstadt Hermann ist, insgesamt 17 Wirthschaften, und trotzdem ist unser County gefängnis leer und der Sheriff muß Felddienste verrichten da er von den Spezen seines Amtes kaum sein Leben fristen kann.

S. C. Enke und W. A. Landwehr kamen am letzten Montag von Dem hierher, als Zeugen in der Klage von Edw. Dehn gegen A. C. Enke.

Frau Albert Wohlt erliegt nach kurzem Leiden dem Typhus.

Am letzten Montag, den 10. Januar, um 7 Uhr, morgens verschied, nach kurzen Leiden, Frau Albert Wohlt (vormalige Fr. Ida Schue), im Alter von 27 Jahren, 1 Monat und 23 Tagen.

Frau Wohlt erkrankte während sie sich mit ihrem Gatten in Woodville aufhielt. Nach ihrer Rückkehr nach Hermann, lag sie 2 Wochen lang krank in der Wohnung ihrer Eltern, als man zur Erkenntniß kam, daß das Bedenkliche ihres Zustandes eine Ueberführung nach Dr. Haeffner's Privat-Hospital notwendig machte, wo sie jedoch leider, trotz aller möglichen, ärztlichen Hilfe und Pflege am vergangenen Montag, um 7 Uhr, morgens, vom Tode ereilt wurde.

Frau Wohlt wurde am 18. November, 1888, auf einer Farm im Friedenssthal, hier in der Nähe der Stadt geboren und erhielt ihren ersten Unterricht in der dortigen Schule. Nach ihrer Konfirmation, in der Evangl. St. Pauls Kirche, besuchte sie die Hermann Hochschule und war später 2 Jahre lang Lehrerin an der Wood Creek Schule, bei Hope, wo sie sich viele Freunde erwarb, welche ihr früher Tod mit Trauer erfüllen wird. Am 28. August, 1911, verheiratete sie sich mit Albert Wohlt. Dieser Ehe entsprohgte ein Sohn, welcher der Mutter jedoch im Tode vorausgegangen ist. Frau Wohlt war eine liebevolle, sorgsame Gattin, allgemein beliebt und hochgeachtet von allen welche sie kannten.

Die Verstorbene hinterläßt, außer ihrem tiefbetrübteten Gatten und ihren Eltern, August Schue und Gattin, noch folgende Geschwister: Frau Julius Varies, sowie Irwin und Ruth Schue, von Hermann; Fr. Frieda Schue, von Muskogee, Okl.; Frau Edw. Hempelman und Fr. Margaretha Schue, von Chamois; Paul Schue, von Berger; Oscar Schue, von Timken, Kan., und Andreas Schue, von Vagine, Kan.

Die Beerdigung erfolgte am letzten Mittwoch, von der Wohnung der Eltern der Verstorbenen aus, nach der Evangl. St. Pauls Kirche, wo Pastor Kasmann den Trauer-Gottesdienst leitete, und dann von dort auf dem städtischen Friedhofe.

Wichtig für Jäger.

Die Saison der Tödtung von Hirschen, Lurys, Eichhagen und Partridges ist mit dem 11ten Dezember abgelaufen. Jetzt dürfen nur noch Enten, Gänse u. einige pelztragende Thiere getödtet werden. Die Saison für die Tödtung pelztragender Thiere endet mit dem 31. Januar 1916. Das Staatsgesetz erlaubt die Tödtung von wilden Enten und Gänsen bis zum 30. April. Indef sind die Verstaaten Gesetz es zu verhindern, daß diese in Missouri nach dem 31. Januar und auf dem Missouri Fluß nach dem 31. Dezember getödtet werden. Dieses Gesetz wird gegenwärtig im Ver. Staaten Obergerichte von der Arkansas Federal Court, welche dieses Gesetz gegen die Verfassung und ungültig hält, angefochten. Es wurde im Oktober darüber debattirt und sollte im kommenden Mai die Entscheidung bekannt werden.

Für Hasen giebt es keine geschlossene Zeit, doch dürfen auch diese nicht gleich anderem Wild, ohne im Besitz einer Jagdlizenz zu sein, getödtet werden. Zum Jagden bedingt es einer Lizenz, einerlei was für Wild gejagt wird. Farmbesitzer und deren minderjährige Burschen dürfen auf dem vom Vater geeigneten Lande ohne Lizenz jagen, aber nur dann, wenn die Jagd auf Wild offen ist. Wer über 21 Jahren alt ist, darf auf seines Vaters Farm nicht ohne Lizenz jagen.

Viele Jäger warten mit Herausnahme ihrer Lizenz bis kurz vor Ende des Jahres und beslagen sich dann daß sie nicht ein volles Jahr davon Gebrauch machen dürfen. Jäger sollten schon im Januar sich ihre Lizenz sichern, um dann während des ganzen Jahres dasjenige Wild jagen zu können, für welches die Jagd offen ist.

Die Registration von Autos, für das Jahr 1916, beginnt am nächsten 1. Februar. Die Auto-Lizenz-Platten für 1916 sind nicht vor dem obigen Tage zu erhalten. Autos welche vor dem obigen Datum im Gebrauch sind, müssen eine Lizenz-Platte vom Jahre 1915 besitzen.

Tod von Frau Martha Abelheid Suro.

Am letzten Mittwoch, den 12. Januar, um halb-zehn Uhr, vormittags, starb in ihrer Wohnung, an der östlichen, Vierten Straße, Frau Martha Abelheid Suro, geb. Eberlin, die Gattin von Wm. Suro, im Alter von 25 Jahren, 10 Monaten und 5 Tagen.

Die Verstorbene wurde am 7. Februar, 1890, als Tochter der verstorbenen Eheleute, Louis Eberlin und Gattin, auf einer Farm in der Nähe von Hermann (der jetzigen Fris Burkhardt Farm), geboren; erhielt ihre Erziehung in den Schulen von Hermann, wurde in der Evangl. St. Pauls Kirche, von Pastor Bender, konfirmirt und verheiratete sich dann, am 25. März, 1908, mit Wm. Suro, welche Ehe mit 3 Kindern gesegnet wurde.

Die Verstorbene war schon seit geraumer Zeit leidend; seit den letzten 3 Wochen war sie jedoch beständig an das Bett gefesselt, von welchem sie sich leider nicht mehr erheben sollte. Sie hinterläßt, außer ihrem tiefbetrübteten Gatten, die folgenden 3 Kinder: Artilla, Harvey und Virgil, sämtlich noch im garten Kindesalter; ferner eine Anzahl sonstiger Verwandten und einen großen Kreis von Freunden und Bekannten, welche ihr vorzeitiger Tod mit Trauer erfüllt. Sie war hier geboren und erzogen; allgemein bekannt und beliebt.

Die Beerdigung wird am Samstag (morgen), um 2 Uhr, nachmittags, vom Trauerhause aus, auf dem städtischen Friedhofe, unter Leitung von Pastor Kasmann, stattfinden.

STATE BANK

OF BAY, MISSOURI
Gegründet 1911.
Kapital \$10,000 Ueberfluß \$3,000
Depositen über \$100,000.
Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.
Bezahl 4 Prozent auf Zeit-Depositen.
Bezahl 3 Prozent auf Spar-Depositen.
Hat Sicherheits-Deposit-Kassen zu vermieten.
Und bittet freundlichst um eure Kundenschaft.
Direktoren:
Simon Boger, C. A. Meyer,
E. Engelbrecht, A. A. Woeller,
Theo. Buchmann, Jas. B. Owen,
Henry Langenberg.

Tod von Gouverneur J. A. Seay.

Gouverneur Abraham J. Seay, vormaliger Kreisrichter von Gasconade, Osage, Franklin und Crawford Counties (des 9. Kreises) und später Gouverneur des Territoriums von Oklahoma, starb am letzten 22. Dezember, in seiner Wohnung in Long Beach, Cal., im Alter von 83 Jahren. Die Leiche wurde nach Oklahoma gebracht und am 30. Dezember in Kingfisher beerdigt.

Gouverneur Seay wurde im Staate Virginien geboren und kam dann in früherer Jugend mit seinen Eltern nach Osage County, Mo. Er war ein sogenannter "self-made-man" indem er sich, als ein armer Knabe, mit sehr beschränkter Gelegenheit zur Erziehung, zu hohen Ehren- und Vertrauens-Stellen emporshawang. Als Farm- und Strecken-Arbeiter hatte er sich durch Selbst-Erziehung und Studium soweit gebracht, daß er eine Stelle als Lehrer an einer Landesschule bekleiden konnte wo er dann seine freie Zeit dem juristischen Studium widmete, und zur Praxis als Advokat zugelassen wurde. Während des Bürgerkrieges diente er, vom gemeinen Soldaten aufwärts bis zum Oberst des 32 Mo. Inf. Reg. Nach dem Kriege wurde er zum Staats-Anwalt von Crawford County erwählt und bescheidete von da an eine große Anzahl von verantwortlichen Stellen und Ehrenämtern.

Richter Seay war ein man von hoher Begabung und von edlem Charakter. In den 11 Jahren, während welchen er das Richteramt dieses Kreises bekleidete, war er hauptsächlich bekannt durch die Unparteilichkeit und Gerechtigkeit seiner Entscheidungen.

Harte Zeiten.

Ein Wechselblatt schreibt: „Ja, es sind harte Zeiten. Wir werfen die Mähe weg und kaufen Seife. Wir züchten Gänse und kaufen Schweine. Wir ziehen Unkraut und kaufen Vegetabilien und Wefen. Wir fangen Fische mit einer \$4 Angelruthe. Wir bauen Schulen und schicken unsere Kinder nach auswärtigen Schulen. Wir schicken unsere Knaben mit einem \$40 Gewehr und einem \$20 Hund auf die Jagd, um ein Stück Wild im Werte von \$2 zu erlegen.“

—Abonniert auf das Volksblatt.

Hermann Savings Bank

Hermann, Mo.

Kapital \$50,000. Ueberfluß \$40,000

Depositen \$500,000.00

Obiges wohlbetante Geldinstitut bietet Depositoren einen sicheren Platz zur Aufbewahrung ihrer Gelder, und widmet allen ihnen anvertrauten Geschäfte, prompte Aufmerksamkeit.

Bezahl 4 Prozent Zinsen auf 6 Monate.
5 Prozent Zinsen auf 12 Monate.
3 Prozent Zinsen auf Spareinlagen.

Direktoren:
August Meyer, Präsident, Geo. Kraettly, Vice-Präsident
E. F. Klippstein, Kassier, E. E. Robyn, Hilfs Kassier
John S. Helmers.

Henry Salzmänn's

—neuer Vorrath von—
Möbel, Teppichen, Linoleums,
Nähmaschinen usw.

Leichenbestattung und Einbalsamieren.

Conscientious Service

If you employ this undertaking establishment you are certain to receive a painstaking, conscientious service, and you will feel quite satisfied that you made arrangements with us to look after the affair.